

## Liebe Gartenfreunde des KGV Mühlberg,

2021 war für uns ein spannendes Jahr bei den Bienen. Wir wollen Euch wieder einen kleinen Einblick zu unseren Tätigkeiten geben. Gerne könnt Ihr uns jederzeit im Bienengarten ansprechen. Wir – Stefan Becker und Martin Fisch (Kontakt siehe unten) – haben inzwischen unsere einjährige Ausbildung zum Imker abgeschlossen. Wir suchen auch im kommenden Jahr helfende Hände, die uns im Bienteam verstärken. Über eine Absprache mit dem Stellvertretenden Vorstand und dem Fachwart kann dies als „Gemeinschaftsarbeit“ anerkannt werden.



Am Ende unserer Ausbildung haben wir beide eigene Bienenvölker erhalten. Hier seht Ihr ein Bild von der „spannende“ Autofahrt mit zwei brummenden, gut gesicherten Jungvölkern im Kofferraum. Eines der beiden Völker steht nun als unsere Spende im Bienengarten des Vereins. Ihr erkennt es am „hellen“ Holzkasten (siehe rechts).



## Ab September: Winter is coming!



Ab September beginnen bei den Bienen schon die Vorbereitungen für die Winterzeit. Nur ein kleiner Teil eines Volkes wird den Winter überleben. Erste sogenannte „Winterbienen“ beginnen zu schlüpfen. Im Gegensatz zu den „normalen“ Arbeiterbienen des Sommers, die eine Lebenszeit von ca. 4-6 Wochen haben, leben die Winterbienen deutlich länger, bis zum folgenden März oder April, und werden damit 6-7 Monate alt. Während die Arbeiterbienen im September letzte Honigvorräte anlegen, haben die Winterbienen hauptsächlich die Aufgabe in der kalten Jahreszeit „Wärme“ im Bienenstock zu erzeugen. Ab Oktober wird es für die Bienen zu kalt, sie verlassen den Stock fast überhaupt nicht mehr und rücken darin dicht zusammen. Sie bilden eine Traube, im Zentrum lebt die Bienenkönigin.

## Behandeln, Wiegen, Füttern, Behandeln, Wiegen, Füttern...

Die Arbeit des Imkers konzentriert sich im Herbst vor allem auf zwei wichtige Tätigkeiten: 1. das „**Behandeln**“ gegen die Varroa-Milbe (Foto rechts: Milbe auf einer Bienenpuppe), die Hauptverursacher für das Bienensterben im Winter ist und in der Bienenbrut heranwächst und 2. das **Auffüttern des Honigbestandes** der einzelnen Völker, um sie mit genügend Vorräten für den Winter auszustatten. Dazu haben wir mit einer Kofferwaage die einzelnen Völker jede Woche gewogen und bei Bedarf mit Zuckersirup aufgefüttert.





Bild links: Eine Futterwabe, die zwischen die Rähmchen gehängt wird und mit Zuckerwasser oder Bienenfutter-Sirup aufgefüllt werden kann. Meistens haben wir allerdings eine zusätzliche Leerzarge (ein Kasten) aufgesetzt und darin ein Gefäß mit Sirup hineingestellt. Seltener im Einsatz (Bild rechts) ist Futterteig, der unter dem Deckel des Bienenstocks eingelegt werden kann. Um diesen zu verarbeiten benötigen die Bienen zusätzlich Wasser in der Nähe des Standorts.

### Im Kampf gegen die Varroa-Milben



Im letzten Newsletter haben wir schon von der Methode der „Königinnenkäfigung“ berichtet, die wir im August angewendet haben. Im Spätsommer werden die Bienen von uns ständig auf Varroa-Befall kontrolliert und gegebenenfalls mehrfach mit sogenannten „Verdunstern“ behandelt. Der Verdunster wird mit 60%iger Ameisensäure in das obere Stockwerk der Bienen hineingestellt und verbleibt dort ca. 10 Tage. Die Säuremenge muss immer auf das Wetter und die Größe des Volks abgestimmt werden, damit nicht zu viel oder zu wenig Säure verdunstet. Nur dann schadet die Ameisensäure den Bienen nicht und tötet die Varroa-Milben direkt in der Brut ab. Da die Milben im Herbst noch einmal zurückkommen können findet eine finale Behandlung Mitte Dezember statt. Drei Wochen nach dem ersten Frost sind die Bienen brutfrei. Bei Temperaturen um 3-6° C werden die Völker ein letztes Mal geöffnet, um sie dann





mit Oxalsäure zu behandeln. Dabei wird die Oxalsäure erwärmt, mit Zucker versetzt und vorsichtig in die einzelnen Wabengassen geträufelt (siehe Bilder).

### Unsere Winterbienen: Drei Völker

Im Augenblick leben drei Völker im Biengarten des KGV. Bei Volk Nr. 4, das wir im letzten Newsletter vorgestellt haben (Buckfast-Bienen), hat sich leider ein tragisches Schicksal ereignet. Im Spätsommer scheint die Königin gestorben oder verstoßen worden zu sein, so dass keine Winterbienen entstanden sind. Wir haben dies erst bei unserer Behandlung im Dezember feststellen können. Beim Tod einer Königin versucht das Volk



sich selbst zu helfen und beginnt sofort aus der vorhandenen Brut eine neue Königin zu ziehen. Dazu wird die Zelle einer jungen Larve zu einer Brutzelle für eine Königin erweitert und diese von den Arbeiterinnen mit Gelee Royale gefüttert. Anschließend schlüpft eine neue Königin und muss bei einem „Hochzeitsflug“ von einer Drohne begattet werden. Erst ca. zwei Wochen später kann die neue Königin - nach Ihrer Rückkehr - Eier legen. Bei Volk 4 ist dies offensichtlich missglückt. Anhand der Waben konnten wir feststellen, dass das Volk „drohnenbrütig“ wurde. In einem drohnenbrütigen Volk werden von einer nicht begatteten Königin oder einer Arbeiterbiene, die als „Pseudo Königin“ arbeitet, nur unbefruchtete Eier gelegt, aus denen männliche Bienen, die Drohnen, schlüpfen. Somit musste das Volk leider zu Grunde gehen, da keine neuen Arbeiterbienen geschlüpft sind.

### „Lang lebe die Königin“



Der Tod eines Volks ist leider ein negatives Ereignis, gehört aber zum Imkern dazu. Trotzdem hoffen wir bei Euch ein wenig Interesse für diese abwechslungsreiche und spannende Tätigkeit bei uns im KGV geweckt zu haben. Wir freuen uns auf Feedback und sind im Garten jederzeit für Euch ansprechbar.

Falls unsere drei Völker den Winter überleben, haben wir eine gute Basis für das kommende Jahr, um Honig zu ernten und daraus auch neue Völker aus eigener Kraft zu züchten.

Bild links: Die Bienenkönigin, hier aus unserem Volk Nr.3

### Kontakt:

Stefan Becker (Garten 20, [beckers359@gmail.com](mailto:beckers359@gmail.com))

Martin Fisch (Garten 15 – [marfis@web.de](mailto:marfis@web.de))